

Wichtiges Preis

Durch Zahlung monatlich RM. 1.00...
Verantwortlicher Schriftleiter: Karl...
Verleger: Gustav...
k. k. Bay. (Wortmarken)

Der Enztäler

Belegpreis

Die monatliche...
Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H.,...
Neuenbürg, Kreis Calw, Baden-Württemberg

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Waldbader NS-Press-Verlag, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 32

Donnerstag den 7. Februar 1935

93. Jahrgang

Ausgleich für Auslandsrohstoffe

Erfolge deutscher Wissenschaft im Dienst der wirtschaftlichen Unabhängigkeit

Berlin, 6. Februar.

Auf dem 114. Stiftungsfest des Vereins zur Förderung des Gewerkschafts...
Der Medner führte etwa folgendes aus: Der deutsche Technik und Wissenschaft ist die Aufgabe gestellt, aus einheimischen Rohstoffen das herzustellen, was Deutschland an lebenswichtigen Erzeugnissen braucht.

Der Schwefelsäure wird ein begehrter Brennstoff sein, da er neuerdings auch in großflächiger Form erhalten werden kann. Im Hausbrand wird er Bricketts ersetzen. Im Generator in Gas umgewandelt, wird er Rotoren treiben. In Wasser gas vergast, kann er nach dem Verfahren von Franz Fischer zur Benzin- und Schmierölherzeugung dienen. Aus dem Teer abgeglichenes Paraffin kann in Schmieröl umgewandelt werden.

Felle

Dieses Paraffin kann aber auch nach einem seit langem bekannten Verfahren durch Oxidation in ein Gemisch von technischen Fettsäuren umgewandelt werden. Damit würde die Einfuhr von Fetten (u. a. für die Seifenindustrie), die jährlich über 100 Mill. RM. kostet, eingeschränkt werden können. Allerdings muß dazu bemerkt werden, daß diese Umwandlung immer noch sehr kostspielig ist und daher den Preis mit den eingeführten Erzeugnissen noch nicht halten kann.

Textilstoffe

Der bei weitem größte Marktposten in der Einfuhr sind die Textilstoffe, und zwar Wolle, Baumwolle, Flachs und auch Hanf und Jute. Eine sehr starke Steigerung der Schafzucht ist vorläufig nur schwer möglich, da sie viel Land erfordert würde. Versuche, die Vegetationszeit der Baumwolle so abzukürzen, daß sie in Deutschland Erträge liefert, sind bisher fehlgeschlagen.

Die Anbaufläche für Flachs ist in Deutschland in etwa zwei Generationen von rund 250 000 Hektar auf 8000 Hektar zurückgegangen. Die Flachsbaumfläche wird jetzt schnell vergrößert, damit zunächst die Leinwandindustrie mit Langfasern versorgt wird.

In beliebiger Weise können wir aus einheimischen Rohstoffen nur Kunstseide herstellen. Es gilt also, die Kunstseide Eigenschaften zu verleihen, die sie bisher noch nicht oder noch nicht in ausreichendem Maße besitzt. In dieser Richtung gehen die Bemühungen. Auch wurde kunstseidige Kunstseide, sog. Stapelfaser, mit Flachs versponnen (Professor Brenner und die Firma May & Co., beide in M. Glöblich) und lieferte eine vergleichsweise wasserfeste Ware, die überraschend gut und schön ist. Dieses Mischgewebe erfordert keine lange Faser wie die Leinwandindustrie. Professor Schilling (Sorau) hat einen dafür geeigneten Flachs gezüchtet als Kreuzung zwischen Faserflachs und Delflachs, die nicht nur einen guten Faser, sondern auch guten Delfaserertrag liefert. Diese Delfaser ist uns aber für die Versorgung mit Fetten und Kraftfuttermitteln sehr erwünscht.

Wissenschaft und Technik haben also die übertragene Aufgabe in Ansehung genommen. Die ersten Erfolge zeichnen sich schon deutlich ab. Weitere werden — dank der weitgehenden Unterstützung der verantwortlichen Stellen — hoffentlich bald errungen werden.

Politische Rundschau

Der Eid des neuen Untergeneralsekretärs gab in Genf der des Völkerbundes neue sowjetrussische Untergeneralsekretäre des Völkerbundes, Rosenberg, die für die leitenden Beamten bei ihrem Dienstantritt vorgeschriebene eidesstattliche Erklärung ab, in der es heißt, daß er stets die Interessen des Völkerbundes im Auge halten und Instruktionen weder von seiner noch von irgendeiner anderen Regierung verlangen oder entgegennehmen werde. Ruhigen Gewissens gab Herr Rosenberg diese Erklärung ab. Er brauchte auch keine Gewissensbedenken zu haben, denn die Erklärung spricht nur von „Regierungen“, während bekanntlich für jeden Kommunisten nicht irgendeine Regierung, sondern die kommunistische Internationale maßgebend ist. Ohne mit seiner Erklärung in Konflikt zu geraten, kann Herr Rosenberg demnach seine Instruktionen vom Exekutiv-Komitee der Komintern beziehen. Es bleibt abzuwarten, ob der Moskauer Völkerbund-Untergeneralsekretär von den sich hier ergebenden Möglichkeiten Gebrauch machen wird.

Eine bezeichnende Neußerung Am 11. Januar 1935 meldete der „Matin“, daß in Reims ein Kommunist zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, der am Tage nach dem Attentat von Marseille im Betrieb Neben geführt hatte, die den heftigsten Unwillen seiner Arbeitkameraden erregten. Der befragte Kommunist, der Gil Goldberg heißt und ein aus Polen stammender Jude ist, hatte keine Freude über das Attentat ausgedrückt und geäußert, daß geschähe dem König Alexander ganz recht, und mit anderen müsse man es genau so machen! Die empörten französischen Arbeiter erlitten hierauf Anzeig gegen Gil Goldberg, der so unvorsichtig gewesen war, das auszusprechen, was ein Kommunist über den Marceller Mord vorschriftsmäßig zu denken hat. Die Verteidigung dieses würdigen Genossen übernahm Hr. Paul Deutsch aus Paris und verurteilte somit das erbauische Schauspiel der Zusammengehörigkeit von Judentum und Bolschewismus. Trotz seiner hebräischen Jungensfertigkeit konnte er aber die Verurteilung des Angeklagten nicht verhindern.

Sie bleiben sich immer gleich Nach Meldungen aus Pa- ris ist Max Braun dort in aller Stille eingetroffen. Von Seiten der Behörden waren zwar Maßnahmen getroffen worden, um irgendwelche Zwischenfälle zu verhindern. Das erwies sich jedoch als völlig unnützlich, da niemand von dem ehemaligen Häuptling der Saarparatisten Notiz nahm. Wie es heißt, wurde Max Braun im Handelsmarineministerium von Staatsminister Perriol empfangen. Ueber das Ergebnis dieser Unterredung ist jedoch nichts bekannt geworden. Dafür weiß man in unterrichteten Kreisen in Paris, daß Max Braun sich in der Nähe von Paris eine Villa gekauft habe, wohnen er sich demnach zurückziehen gedenke, um sich von den Strapazen der Saar zu erholen. Max scheint demnach die Niederlage an der Saar persönlich recht gut bekommen zu sein. Die französische Wochenschrift „Le Franciste“ schreibt zu dem Fall: „Die Nazis sind einander immer gleich, ob sie aus Frankreich oder aus Deutschland kommen.“ Dieses Urteil, dem wir nichts hinzuzufügen haben, dürfte den Fall Max Braun am besten charakterisieren.

300 deutsche Kinder aus Polen sind als Gäste in der Reichshauptstadt eingetroffen. Die Jungdeutsche Partei in Polen hat dafür 300 reichsdeutsche Kinder aus den Ostlandgebieten zu einem vierwöchigen Sommeraufenthalt bei deutschen Bauern in Polen und Pommern eingeladen. Zum Reichskammler der DKP ist die Rechtsabteilung der Deutschen Arbeiterfront unter der Leitung des Hg. Dr. Böhren umbenannt worden. In den Ring der NS.-Kulturgemeinde einbezogen wurden jetzt auch die NS.-Kriegsopferversorgung und die Technische Volkshilfe.

Um Deutschlands Gleichberechtigung

St. Berlin, 6. Februar.

Eine Durchsicht der Auslandspreise...
Die Anerkennung der deutschen Aus- rüstung und der deutschen Ansprüche auf eine Rufflotte ist in der an die Reichs- regierung ergangenen Einladung ent- halten. Das vorgeschlagene Verfahren verbürgt auf die gleiche Weise Deutsch- lands Gleichberechtigung. Dieses alles wird nicht nur gesagt, sondern verwirk- licht. Der erstrebte Vertrag ist frei von allen Hintergedanken.

lächlich auf gleichem Fuß dastehen. Es werde der Schuld und des Rates bedürfen.

Voreinst keine Empfänge beim Führer

Berlin, 6. Febr. Die beim Führer für die nächsten zehn Tage angeordneten Empfänge fallen wegen wichtiger politischer Besprechungen aus.

Zurückziehung der Saartuppen

Saarbrücken, 6. Februar. Nach den unbrüchlichen Vereinbarungen des Hauptquartiers sollen die holländischen Trup- pen am 18. Februar, die schwedischen Truppen am 18. Februar, die Italiener an den darauf folgenden Tagen und die Engländer als letzte in verschiedenen Etappen vom 20. bis 27. Februar das Saargebiet verlassen.

USA. schränken die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland ein

Washington, 6. Februar. Als Folge des Abbruchs der amerikanischen- sowjetrussischen Schuldenverhandlungen hat das Weiße Haus am Mittwoch eine demonstrative Einschränkung der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion angeordnet. Der Marineattaché sowie der Luftfahrtattaché werden aus Moskau zurückgezogen. Das amerikanische Generalkonsulat in Moskau wird vollkommen aufgeselbt und das Personal der amerikanischen Botschaft wird erheblich eingeschränkt.

Auch Belgien lehnt ab

Brüssel, 6. Febr. Die Kammer lehnte die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland mit 85 gegen 73 Stimmen bei 2 Enthaltungen im Sinne der Regie- rung ab.

Das Gut Dittow im Grenzkreis Lauen- burg wurde von einem Großfeuer heim- gesucht. Zwei große Scheunen, in denen noch Getreidevorräte lagerten, ein massiver Getreidespeicher und das zum Gut ge- hörende Sägewerk wurden von den Flam- men ergriffen und zum größten Teil zerstört. Der Schaden reißt in die Hunderttausende.

Mineralöle

Für diese Eigenherzeugung von Mineralölen sind die im letzten Jahre gemachten neuen Erdöl-funde nicht ohne Bedeutung. Die Reichsregierung unterstützt in dankenswerter Weise die Erschließung erdölreicher Gebiete. Die Erdoelförderung deckt aber noch nicht ein Teil des Bedarfs, so daß trotz weite- rer Zunahme der Erdoelförderung nicht zu erwarten ist, daß der Eigenbedarf Deutschlands ganz aus dieser Quelle gedeckt werden kann, zumal der Eigenbedarf schnell ansteigt. Man muß daher auf einen anderen Rohstoff, die Kohle, zurückgreifen. Der Anfall an Stein- kohlenteeer und Benzol läßt sich noch etwas durch Einführung des Stillverfahrens, d. h. Jannablaugung der Teerdämpfe, ver- mehren. Die IG-Farbenindustrie gewinnt im Leuna-Werk aus einem Gemisch von Kohle mit Teeren durch Hydrieren Treibstoffe. In der zunächst von der Braunkohlen-Benzol-WG geplanten neuen Anlage wird Braunkohle teer hydriert werden. Die Braunkohle wird also zu- nächst geschwächt und der dabei entstehende Teer aufgearbeitet. Da man immer noch dem billi- gsten Weg suchen muß, so wird man vielleicht in Zukunft neben der Hydrierung auch den Weg beschreiten müssen, daß man den Teer zu- nächst durch Erhitzen unter Druck aufspaltet, wobei man etwa gleiche Mengen Treib- stoffe (Benzin und Dieselöl) und pech- artigen Rückstand erhält. Untersuchungen sind, ob dieser Rückstand — soweit er nicht als Straßenbaustoff verwendet wird — aufhydriert und so auch zur Benzinherzeugung herangezogen werden kann. Andererseits könnte man ihn ver- koken zu produktivem asphaltischem Koks, der — wie Versuche am Kohlenstaubmotor gezeigt haben — auch als Treibstoff benutzt werden kann. Ein großer Teil der beim Spalten ent- stehenden Gase kann auch als Motor- Treibstoff dienen, so daß auch bei dieser Bearbeitungsweise der Teer weitgehend in Treibstoff umgewandelt wird.



Buntes aus aller Welt

Eine Grammophonaufnahme gefällt?

Im Ausland findet man jetzt auf Bahnhöfen, in Hotels und Restaurants vielfach Apparate, die die Stimme auf Grammophonplatten aufnehmen.

Blend-Schiffe gegen Schmuggler

An der französisch-belgischen Grenze ist der Tabaksmuggel sehr häufig geworden. Das Licht dieser Blend-Schiffe wird kilometerweit geworfen und blendet jeden, der in keine Schein kommt.

Gulen wollen sich sonnend

Es ist eine falsche Annahme, daß Gule das Tageslicht scheuen. Sie sind nur Nachtvögel, weil sie in der Dunkelheit auf Beute ausziehen.

Ein Elefant im Flugzeug

Zum erstenmal ist ein Elefant in einem Flugzeug geflogen. Es handelt sich um einen jungen, fünf Monate alte Elefanten, der ein Gewicht von zwei Zentnern hatte.

Paria kommt auf den Hund

In Paris ist kürzlich ein Hundecafé eröffnet worden. Ungefähr allen möglichen Rassen bekommen die Hunde dort Hundebrot, Broterbsen mit Leberwurst, Pfefferpudding mit Reis und Soße.

Wenn Kaiser kindisch werden ...

Man findet in der Welt noch heute den alten Aberglauben, daß man stets zuerst den rechten Schuh anzuziehen soll.

Ein Wort an die ehemaligen Kriegsgefangenen!

Der Landesleiter der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in Württemberg, Kamerad Fritz Stoll, der uns die vorausgehenden Gefangenenschäfts-Ergebnisse schilderte, hat uns im Anschluß daran an

alle ehemaligen Kriegsgefangenen Kameraden die Bitte zu richten, sich in der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in den überall entstehenden Ortsgruppen zusammenzuschließen.

Eine Woche Hupverbote!

In der Woche vom 7.-13. April wird von der Abteilung Schadenverhütung der NS.-Volkswirtschaft und dem Amt für Schönheit der Arbeit in ganz Deutschland, also auch in Stuttgart, eine Lärmbekämpfungswoche durchgeführt.

Die innerhalb eines halben Jahres vom Amt für Schönheit der Arbeit durchgeführten Betriebsbesichtigungen in ganz Deutschland, so führte er aus, haben ergeben, daß gerade auf dem Gebiete der Lärmbekämpfung noch viele Maßnahmen notwendig sind.

Alles hilft mit!

Heber die Durchführung der Woche er-

teilt der Referent, daß zunächst einmal die Gaulacharbeiter der Abteilung Schadenverhütung der NSB, und die Sauerkerenters des Amtes für Schönheit der Arbeit Rede- und Propagandamaterial gegen den Lärm zur Verfügung bis in die Ortsgruppen erhalten.

Die inneren Kosten der Entföhrung eines f6hrenden Ger6ts? - Diese fr6her unabh6r scheinende Frage, 6ber die endlos Prozesse gef6hrt worden sind, beantwortet sich im neuen Recht klar und einfach.

Das Vorrrecht des Rundfunth6rers

Wir stehen an der Schwelle einer neuen Formung des Rundfunkentf6hrungsrechts. Schon j6hrelang hat sich die Deutsche Reichspost mit der Rundfunkentf6hrung besch6ftigt.

dung von Rundfunkentf6hrungen eine soziale Pflicht gegen6ber der Allgemeinheit ist. Im Zusammenhang damit mu6 es betont werden, da6 Priorit6t kein Recht gibt, sich der Erf6llung dieser sozialen Pflicht zu entziehen.



Das neue Reichsgesetz hat nunmehr den Rundfunkh6rern ein Recht zur Vermeidung von St6rungen gegeben.

Kinders des P6stler.

Roman von H. von Czapfenhufen.

Escherrecheshaus durch Verlagsgesellschaft Lang, Regensburg. 50. Fortsetzung. Nachdruck verboten. "Nein!" sagte er hart, "dar6ber kannst du beruhigt sein. Sie he6t meinen Namen, meinen Befehl... mich nicht. Wo ist diese... Hanna? Lebt sie noch?"

bel den Karten. J6ga fing gerade noch einen von Andras hei6en Blicken auf, die 6ber Mia hinausprangen wie Funken, die Brand stiften sollten... "Da sprang Bela sofort auf. 'Komm, J6ga! Wir sind im Moment fertig...' Mama 6bernahm meine Karten!"

Ihre Brautzeit? Es w6re t6dlich langweilig gewesen, wenn Andras nicht gekommen w6re. Es w6re t6dlich langweilig gewesen, wenn er einmal nicht mehr kam. Alles das war nichts. Es geh6rte nur so dazu, um hei6, um flott, um lustig zu leben, um etwas zu erleben...

